

Internationalismus und Bildung – Situation in Afghanistan

Antragssteller*in: Jusos Schüli-Gruppe (JSAG)

Adressat*innen: JUSOS-Düsseldorf

1. Der Schutz aller Verbände von Afghan*innen insbesondere Frauenverbände der afghanischen Community sollen unter höherem Schutz vor Hass, Diskriminierung und Rassismus gesetzt werden, da die Gruppe der Migranten aus Afghanistan diesen für seinem Kampf im Exil gegen das inhumane Regime der Taliban braucht
2. Engere Zusammenarbeit zwischen Unabhängigen Afghanischen Verbänden und der Stadt Düsseldorf sowie die Förderung der Afghanischen Kultur im Bundesland Nordrhein-Westfalen
3. Ein Umgehender und Konsequenter Abschiebestopp von Geflüchteten aus Afghanistan! Keine Abschiebungen mehr nach Afghanistan. Im Gegenteil die gezielte Aufnahme von afghanischen Flüchtlingen sowie die Anerkennung von Abschlüssen und Aufnahme von Fachkräften aus Afghanistan

Begründung:

Die Lage in Afghanistan ist seit der grausamen und inhumanen Machtübernahme der Taliban, in allen Bereichen des alltäglichen Lebens der Afghan*innen eingeschränkt worden. Die afghanische Kultur, Musik, Vielfalt, Tänze können nicht ausgelebt werden. Auch sind die Rechte von ethnischen Minderheiten wie beispielsweise Tadschik*innen, Hazara*innen, Nuristani*innen, Usbek*innen, Turkmen*innen, Balooch*innen, Aymaq*innen, sowie Queere der Afghanischen Mehrheitsbevölkerung und die Queer-Community seiner ethnischen Minderheiten auf das massivste eingeschränkt wurden. Seit der Machtübernahme der Taliban dürfen nun Mädchen keine weiterführenden Schulen mehr besuchen und Frauen wude das Studieren an Universitäten verboten. Dabei hat laut der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, jede*r das Recht auf Bildung. So sagt der Artikel 26 (1) aus das; „Jeder hat das Recht auf Bildung.“ Und im Artikel 26 (2) ergänzt sich zudem dass „Die Bildung muß auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung und Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muß zum Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen Ethnien oder religiösen Gruppen beitragen und der Tätigkeit der Vereinigten Nationen für die Wahrung des Friedens förderlich sein.“ Die inhumane Taliban achten im Schulsystem durch die Unterdrückung von Frauen, Queeren, FINTA, ethnischen Minderheiten und religiösen Minderheiten weder die Achtung vor Menschenrechten, Emanzipation, Partizipation, Toleranz und Freundschaft; weder trägt die Bildung unter den Taliban zu Förderung des Friedens in der Nachbarschaft Afghanistans als auch der globalisierten Welt bei. Als Jugnsozialisten dessen Wert auch den Internationalismus und Feminismus beinhaltet sollten wir uns auch soweit es in userem Rahmen möglich ist auf die Richtige Seite der Geschichte stellen, auf der Seite der Frauen und Mädchen und der Bildung in Afghanistan!